Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 69 Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 13. März 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

+ Beschlußunfähig.

Am Montag und Dienstag mußte der Reichstag, als es zu wichtigeren Abstimmungen kommen sollte, seine Sitzungen abbrechen, weil er beschlußunfähig war. Eine halbe Stunde später begannen zwar neue Sitzungen, allein an den Gegenständen, die die Feststellung der Beschlußunfähigkeit veranlaßt hatten, mußte man sorgfältig vorbeigehen, weil eine abermalige Abstimmung die gleiche Beschlußunfähigkeit ergeben hätte. Man stellte die kritischen Punkte für eine spätere Gelegenheit zurück in der Hoffnung, daß sich doch noch einmal auf einen Tag 199 Mitglieder einfinden würden. Hätten die Sozialdemokraten ihre bei Beratung der Zollvorlage ausgesprochene Drohung wahr gemacht, den Etat in keinem Punkte durch ein beschlußunfähiges Haus annehmen lassen zu wollen, so wäre bis heute kaum der Anfang erledigt; denn beschlußfähig ist das Haus wohl noch in keiner Sitzung gewesen, und wenn man in der Not ganz besondere Anstrengungen gemacht hätte, die Abgeordneten herbeizutrommeln, so hätte man damit doch höchstens auf einen oder zwei Tage Erfolg gehabt, so daß man nur wenige Titel hätte beschließen können.

Vielleicht hätte man gar keinen Erfolg gehabt. Für diese Annahme sprachen gerade die beiden Tage, an denen die Sitzungen abgebrochen warden mußten. Denn da man wußte, daß wichtige Abstimmungen erfolgen würden, hatte man den Telegraphen nach allen Windrichtungen hin spielen lassen, um die säumigen Abgeordneten an ihre Pflicht zu mahnen. So gehörten denn diese Tage auch zu denen, wo das Haus verhältnismäßig gut besetzt war. Wenn es nun aber schon da nicht beschlußfähig war, so kann man sich denken, wie es für gewöhnlich aussieht. Auf den Zuhörertribünen sind in der Regel mehr Personen als im Saale, ja oft sind mehr Zeitungsberichterstatter da als Abgeordnete. Daß sich die Dinge am Schluß der Legislaturperiode noch bessern könnten, ist ganz ausgeschlossen. Mehr als je hängt gegenwärtig der Reichstag von der Gnade der Sozialdemokraten ab. Wenn sie seine Arbeiten nicht vollständig ins Stocken geraten lassen, so tun sie das nur, weil sie kein Interesse daran haben. Sie können ja so viel reden, wie sie wollen, und das genügt ihnen. Das Zustandekommen des Etats zu verhindern, hat für sie keinen praktischen Zweck, ein aus Böswilligkeit allein gemachter Versuch könnte auch, wie die Erfahrung beim Zolltarif sie gelehrt hat, zu ihrem eignen Schaden ausschlagen.

Damit, daß die Sozialdemokraten ihre Drohung nicht ausführen, sind aber die schwänzenden Abgeordneten keineswegs entschuldigt. Gewiß, die Diätenlosigkeit darf als der Hauptgrund des Uebels bezeichnet werden — wenigstens so lange, als nicht der Beweis geliefert ist, daß die Diäten auch nichts an dem schlechten Besuch ändern würden — und darum ist die Regierung an erster Stelle mit verantwortlich für die Zustände, die da eingerissen sind. Wir können aber auch keineswegs die Abgeordneten von aller Verantwortlichkeit entbinden. Sie haben sich noch ganz und gar nicht gerechtfertigt, wenn sie entrüstet ausrufen: Warum gibt die Regierung keine Diäten? Sie sind gewählt worden, als sie wußten, daß es keine Diäten gab. Mit dem Mandat haben sie die Verpflichtung übernommen, es gewissenhaft auszuüben unter den Voraussetzungen, unter denen sie es übernommen. Niemand hat seinen Wählern erklärt: Ich werde aber nur dann in Berlin sein, wenn ich Diäten erhalte. Wer ein Mandat für den diätenlosen Reichstag angenommen hat — und gar mancher hat sich nicht mit Widerstreben dazu drängen lassen, sondern sich eifrig darum bemüht — der hat die Pflicht, es pünktlich auszuüben. Die Wähler sollten sich nicht gefallen lassen, daß ihre Abgeordneten ihre Pflichtvergessenheit mit der Diätenlosigkeit entschuldigen wollen. Nur zu oft kann man beobachten, daß gerade die Abgeordneten zur Stelle sind, denen die Ausübung des Mandates große Opfer auferlegt, während diejenigen hartnäckig fehlen, für die das Opfer gar nicht groß ist.

Wenn die Schwänzerei so weitergeht, können wir es übrigens erleben, daß die Vorlage wegen der Sicherung des Wahlgeheimnisses liegen bleibt. Merkwürdigerweise ist sie noch immer nicht eingegangen, wiewohl sie schon vor Wochen im Bundesrate genehmigt worden ist. Vielleicht hat der Widerspruch der Konservativen der Regierung die Sache verleidet, so daß sie am liebsten auf diese wichtige Reform verzichten möchte. Der Reichstag würde ihr das leicht machen, wenn er nicht bald besser besucht wird. Denn dann ist es sehr gut möglich, daß der Schluß herbeikommt, ehe er imstande war, die Vorlage zu erledigen. Die Konservativen brauchen nur geringe Schwierigkeiten zu machen, so ist sie gescheitert.

Politische Nachrichten.

Berlin, 12 März

(*) **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte am Mittwoch die Beratung des Marineetats fort. Bei der Forderung artilleristischer Armierung der Linienschiffe wurden 600 000 Mk., bei der Forderung für den großen Kreuzer Ersatz Deutschland 300 000 Mk. gestrichen und verschiedene andere Forderungen ermäßigt, 100 000 Mk. für artilleristische Armierung eines Flußkanonenboots gestrichen, ebenso wurden bei den Torpedoarmierungen verschiedene Abstriche gemacht. Ueber die Forderung zum Bau eines neuen Dienstgebäudes des Reichsmarineamts wurde die Beratung ausgesetzt. Die erste Rate, 500 000 Mk., zum Bau einer Kaserne der 2. Torpedoabteilung wurde genehmigt, nachdem sie durch von Tirpitz warm befürwortet worden war. 50 000 Mk. für bauliche Veränderungen der Marineakademie in Kiel wurden gestrichen. Im außerordentlichen Etat wurden für den Bau zweier Trockendocks in Kiel 1 200 000 Mk. bewilligt, für Wilhelmshaven für Trockendocks von der Forderung von 3 250 000 Mk 2½ Millionen abgesetzt und die Forderung für die Erweiterung der Werft von 2½ Millionen um eine halbe Million erhöht. Ueber die beantragte, der Stadt Wilhelmshaven zu gewährende Beihülfe von 25 000 Mk. soll die Verwaltung in eine Prüfung eintreten. Damit ist die Beratung des Marineetats außer der Forderung zum Ankauf eines neuen Dienstgebäudes erledigt.

*** **Berlin**, 12. März. Zur Eidesleistung des Erzbischofs von Köln, über welche wir bereits in gestriger Nummer ausführlich berichteten (vergleiche Neueste Posten in Nr. 68 des „Bocholter Volksblattes"), tragen wir folgendes nach: Erzbischof Dr. Fischer und seine beiden Begleiter, Domkapitular Blank und Domvikar Jansen, wurden gestern Mittag in einer königlichen Equipage vom Hotel Royal zur Eidesleistung nach dem königlichen Schlosse abgeholt. Bei der Ankunft in dem Schloß trat die Wache unter Gewehr. Am Eingange der ersten Paradevorkammer empfing der erste Zeremonienmeister und Hofmarschall vom Dienst den Erzbischof und begleitete ihn in die Brandenburgische Kammer, woselbst sich auch der Kultusminister, sowie der Unterstaatssekretär des Kultusministeriums eingefunden hatten. Als der Kaiser von der Ankunft des Erzbischofs durch seinen Flügeladjutanten vom Dienst unterrichtet worden war, begab er sich nach dem Rittersaale. Daselbst befanden sich bereits: Reichskanzler Graf Bülow, Oberstkämmerer Graf Friedrich zu Solms-Baruth, der Minister des königlichen Hauses v. Wedell, der Justizminister Schönstedt, der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der Chef des Marinekabinets, der Chef des Militärkabinets, der Stellvertreter des Chefs des Geheimen Zivilkabinets von Valentini, der Kommandant des Hauptquartiers General der Infanterie v. Plessen und das dienstuende allerhöchste Hauptquartier. Sobald der Kaiser im Audienzsaale angelangt war, machte der dienstuende Flügeladjutant davon den beiden in der Brandenburgischen Kammer wartenden Oberhofbeamten Meldung, welche den Kultusminister, sowie den Erzbischof mit seinem Gefolge zum Eintritt in das Audienzzimmer einluden. Der Kaiser saß in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Adlerhelme auf dem Haupte auf dem Throne; ihm gegenüber nahm der Kultusminister und der Erzbischof Aufstellung; hinter denselben standen die Begleiter des Erzbischofs und der Unterstaatssekretär. Nachdem der Kultusminister den Erzbischof und seine beiden Begleiter vorgestellt hatte, hielt der Erzbischof die bereits mitgeteilte Ansprache und leistete sodann den Eid, worauf der Kaiser die ebenfalls bereits gemeldete Ansprache an Erzbischof Dr. Fischer richtete. Nach beendeter Zeremonie wurde der Erzbischof mit seinen Begleitern entlassen und vom Kultusminister und dessen Unterstaatssekretär in die Brandenburgische Kammer geleitet, woselbst die Eidesformel und das Protokoll von Sr. Erzbischöflichen Gnaden unterzeichnet wurde. Hierauf wurde der Erzbischof mit seinen Begleitern nach dem Pfeilersaale geleitet, woselbst die Vorstellung bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stattfand. Die Kaiserin hielt Cercle und unterhielt sich in leutseligster Weise mit dem Erzbischof und seinen Begleitern. Daran schloß sich um 1 Uhr ein Gabelfrühstück an, an welchem außer dem Erzbischof und seinen Begleitern alle vorgenannten Personen teilnahmen. Der Erzbischof saß zur Rechten der Kaiserin. Um 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und in den anstoßenden Gemächern Cercle gehalten. Um 2½ Uhr verabschiedeten sich die Majestäten, worauf der Erzbischof und seine Begleiter in königlichen Hofequipagen zum Hotel Royal zurückfuhren.

* **Berlin**, 11. März. Die „Natl. Korresp." hört: Im Schoße der verbündeten Regierungen haben in neuerer Zeit Erörterungen über neue Reichssteuerpläne nicht stattgefunden. Die Regierungen werden auch zukünftig für eine neue Reichseinkommensteuer nicht zu haben sein.

* **Paris**, 10. März. Der „Temps" veröffentlicht ein längeres Telegramm über den Gesundheitszustand des Papstes, aus welchem hervorgeht, daß der Papst weniger ermüdet wird durch die Festlichkeiten und feierlichen Audienzen als vielmehr durch die Privataudienzen und die Arbeiten mit den Kardinälen. Das Unwohlsein beschränkt sich auf eine Erkältung, die jedoch nicht Besorgnis hervorruft.

* **Konstantinopel**, 11. März. Die Pforte teilte den Botschaftern von Oesterreich-Ungarn und Rußland auszugsweise die Maßregeln mit, welche in drei Vilajets auf Grund der angenommenen Reformen bisher durchgeführt sind. — Uebereinstimmende Konsularmeldungen stellen fest, daß die mazedonischen Komitees ihre Propaganda und Gelderpressungen besonders im Vilajet Monastir eifrig fortsetzen. So wurden seit der letzten Meldung vier neue, von den Komitees angestiftete Morde und ein Mordversuch an einem Griechen verübt.

* **Washington**, 11. März. Nach einer Depesche aus Caracas bestimmt der kürzlich ergangene Erlaß Castros, welcher die erneute Blockade des Orinocos und der Häfen Guanta und Carupano vom 7. März ab anordnete, daß Schiffe nur noch binnen folgender Zeiträume nach Mitteilung des Erlasses an die verschiedenen Regierungen eingelassen werden sollen. Aus Europa Dampfer binnen 1 Monat, Segler binnen 2 Monaten. Aus den Unionsstaaten Dampfer binnen 15 Tagen, Segler binnen 1 Monat.

* **Peking**, 11 März. Juanschikai hat Truppen gegen die Boxerabteilung entsandt, welche in einer Stadt 100 Meilen östlich von Peking militärische Uebungen vornahmen. Die Boxer wurden zerstreut

---

Carla Edelsberg.

Kriminal-Roman von F. Arnefeld.

16) (Nachdruck verboten.)

„Wie soll ich das wissen?" entgegnete Carla schaudernd und verbarg ihr bleiches, entsetztes Gesicht am Busen der wie zu ihrem Schutze dicht neben sie getretenen alten Frau; „lassen Sie mich doch endlich mit Ihren Fragen in Ruhe, ich kann nichts mehr sagen!"

Die letzten Worte waren wieder heftig, trotzig gesprochen, und Frau Helmers redete, ihr die Wangen streichelnd, begütigend auf sie ein; der Kommissar sagte aber:

„Sie werden noch auf manche Frage Rede stehen müssen, mein Fräulein, wenn auch ich nicht derjenige bin, der sie stellt. Meine Aufgabe geht jetzt dahin, eine Haussuchung vorzunehmen."

„Warum? Was berechtigt Sie dazu?" fuhr Carla auf.

„Meine Vollmacht," antwortete Kommissar Werner gelassen und hielt ihr ein Papier vor die Augen.

Ohne einen Blick darauf zu werfen, schrie sie:

„O das ist abscheulich! Was gedenken Sie denn eigentlich zu finden?"

„Das Gift;" möglicherweise findet sich bei Herrn Hafner noch ein Vorrat davon. Herr Doktor Helmers war ja der Ansicht, Herr Hafner habe sich das Gift selbst beigebracht."

„Und der Ansicht bin ich auch," nahm Frau Helmers das Wort, „es wird sich sicher in seinem Schlafzimmer noch ein Rest davon finden."

„Wenn die getreue Christel nicht Gläser und Tassen so sorgfältig gespült hätte," war die beißende Bemerkung des Kommissars, dessen anfängliches Wohlwollen gegen Carla eine starke Beeinträchtigung gefunden hatte. „Wir können unsere Nachforschungen aber dort beginnen. Darf ich bitten, mich dahin zu begleiten?"

„Ich — ich sollte mitgehen!" schrie Carla und schaute mit wirrem Blicken um sich. „Nein, nein, das tue ich nicht! Ich gehe nicht wieder in das schreckliche Zimmer! Ich kann, ich kann das furchtbare Totengesicht nicht wiedersehen!"

„Der Tote befindet sich nicht mehr im Schlafzimmer," erwiderte der Kommissar; „und wäre dies selbst der Fall, ich dürfte Sie nicht davon entbinden. Als nächste Verwandte und mutmaßliche Erbin des Verstorbenen müssen Sie der Haussuchung beiwohnen."

Frau Helmers bemerkte mit Schrecken den üblen Eindruck, den Carlas Verhalten auf den Kommissar hervorbrachte; ja, so sehr sie sich dagegen sträubte, stieg ihr selbst eine Besorgnis auf, der sie keinen Namen geben mochte. Um zu verhindern, daß Carla sich noch mehr Blößen gebe, legte sie sich wiederum ins Mittel und bat: „Komm, liebe Carla, komm. Sie gestatten, daß ich mitgehe, Herr Kommissar?" wandte sie sich an diesen.

Werner erwiderte, daß dem nichts im Wege stehe, öffnete den Damen die Tür, ließ sie vorangehen und folgte ihnen. Ein Unterbeamter der ihn im Vorsaal erwartet hatte, schloß sich ihnen an; auch Graupner, der im Schlafzimmer am besten Bescheid wußte, wurde herbeigerufen.

Es waren daselbst nur drei Behältnisse, die in Betracht kommen konnten: der Nachttisch, der eiserne Geldschrank, zu dem man die Schlüssel unter dem Kopfkissen des Verstorbenen hervorgezogen hatte, und ein kleiner, an der Wand hängender, kunstvoll geschnitzter Schrank, der die Hausapotheke enthielt. Die beiden Schiebladen des Nachttisches waren ganz leer, im eisernen Schrank lagen Rechnungsbücher, eine ansehnliche Summe in baarem Gelde, Aktien, Hypothekenverschreibungen Kontrakte und andere Wertpapiere, sowie einige Etuis mit sehr kostbaren, altmodisch gefaßten Schmucksachen, aber keine Schachtel, kein Fläschchen, in dem Gift zu vermuten gewesen wäre. Ein gleiches Ergebnis lieferte die Untersuchung der Hausapotheke. In Büchsen, Gläsern, Flaschen und Schachteln waren daselbst alle erdenklichen Medikamente aufgestellt, wie dies nur durch einen Sachverständigen zu geschehen vermochte, alle ordnungsmäßig mit Aufschriften versehen: aber keins von allen trug den grinsenden Totenkopf und die Warnung: „Gift! Gift!"

Mit einem hämischen Seitenblick auf Carla, die, an Frau Helmers geklammert, mit finsterer Miene und fest zusammengepreßten Lippen dem Vorgehen der Beamten zuschaute, wies Graupner auf eine Schachtel und sagte:

„Das ist aber die Schachtel mit den Schlafpulvern für den Herrn, die Fräulein Edelsberg alle Abende und auch gestern noch zurecht gemacht hat."

Carla vermochte bei diesen Worten einen leisen Aufschrei nicht zu unterdrücken. Alle Augen wandten sich ihr zu, auch in Frau Helmers Mienen war Schreck und Betroffenheit zu lesen, und Werner sagte sehr kalt:

„Sie haben diesen kleinen Umstand in der Unterredung, die ich mit Ihnen hatte, zu erwähnen vergessen, räumen ihn wohl aber nachträglich ein."

Carla vermochte nur durch ein Kopfnicken zu antworten, die Kehle war ihr wie zugeschnürrt, es brauste ihr vor den Ohren, und sie sah wie durch einen Nebel; hätte Frau Helmers nicht den Arm um sie geschlungen gehabt, sie würde zu Boden gesunken sein.

Obwohl Werner fest überzeugt war, daß in diesen Pulvern sich kein Gift finden werde, ordnete er doch die Mitnahme der Schachtel, sowie überhaupt der ganzen Hausapotheke an und erklärte dann, in den anderen Zimmern Umschau halten zu wollen, ohne auf den Einwand, zu dem Carla sich jetzt aufraffte, man werde auch dort nichts finden, zu achten.

Man begab sich in Hafners Zimmer. Der Kommissar schloß den Schreibtisch auf, durchsuchte alle Fächer desselben und fand nichts; da kein anderes Möbel vorhanden war, das zur Aufbewahrung des Gesuchten hätte dienen können, ging er in das anstoßende Gemach, das sogenannte Wohnzimmer, in dem sich Carla tagsüber aufzuhalten pflegte, denn es war ihr außer ihrem Schlafzimmer kein Zimmer zu ihrem ausschließlichen Gebrauche eingeräumt worden."

Der Kommissar ließ die Blicke umherschweifen, und Carla sagte diesen folgend, in großer Hast: „Hier befindet sich, wie Sie sehen, nur mein Nähtisch und ein kleiner Schreibtisch, diese beiden Stücke werden ausschließlich von mir benutzt, und ich trage die Schlüssel dazu beständig bei mir."

„So möchte ich Sie um diese Schlüssel ersuchen," entgegnete trocken der Kommissar.

„Aber ich sage Ihnen, ich habe die beiden Tische stets verschlossen gehalten, es ist gar nicht möglich, daß jemand etwas hineingelegt hat!" versetzte Carla.

„Sie können nichts finden!"

„Trotzdem muß ich nachsehen, wie ich überall auch in den anderen Zimmern Umschau halten werde. Geben Sie die Schlüssel!"

Carla sträubte sich noch immer.

„Weigern Sie sich noch länger, so muß ich die Tische aufbrechen lassen," sagte der Kommissar streng und gab seinen Leuten einen Wink. Erst jetzt zog sie zwei winzige Schlüssel, die sie an einer feinen Kette um den Hals getragen hatte, hervor und schleuderte sie den Kommissar zu.

Mit geballten Fäusten und zornfunkelnden Augen schaute sie dann zu, wie beide Tische geöffnet und ihre kleinen Besitztümer durchwühlt wurden. Es fand sich nichts in dem Nähtisch und nichts in dem Schreibtisch. Schon wollte der Kommissar letzteren wieder schließen, als ihm der eine Beamte etwas zuflüsterte. Er wandte sich sofort an Carla mit der Frage:

„Das eine Fach des Schreibtisches hat einen doppelten Boden, zeigen Sie, wie die Feder, die es öffnet, in Bewegung gesetzt wird."

„Sie irren sich, es ist keine solche Einrichtung vorhanden," war die Antwort.

„Der Kommissar lächelte. „Mein Beamter hier ist ein alter Praktiker, er wird die Feder schon finden. Da sehen Sie!"

Der als alter Praktiker Bezeichnete hatte sich inzwischen an dem Schreibtisch zu schaffen gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Schnupfen hilft Formin.

und 12 getötet. Auch mehrere Soldaten wurden getötet, die Gefangenen enthauptet und die Köpfe öffentlich ausgestellt. Ferner wurde öffentlich bekannt gegeben, daß auf die Mitgliedschaft und Unterstützung der Boxerfekte die Todesstrafe steht.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 11. März.)

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst Rechnungssachen und setzte dann die Beratung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres fort mit Kapitel 38, „Technische Institute der Artillerie" im preußischen Etat. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, die allgemeine Rechnung für das Jahr 1899 betreffend, wird ohne Debatte die Ueberweisung an die Rechnungskommission zur Berichterstattung beschlossen. Beim zweiten Gegenstand der Tagesordnung, der die zweite Lesung der allgemeinen Rechnung des Reichshaushalts für 1898 bestimmt, erhält der Berichterstatter Abgeordneter Hug das Wort und stellt schließlich namens der Rechnungskommission den Antrag: 1. die beanstandeten außeretatsmäßigen Ausgaben zu genehmigen, 2 dem Herrn Reichskanzler bezüglich der Rechnung für 1898 Entlastung zu bewilligen. Als erster Redner spricht der Abg. Zubeil (Soz.), ebenso langweilig als langwierig über die Arbeitsverhältnisse bei den königlichen Werkstätten, wobei er in lächerlichster Weise den konservativen Abg. Pauli angreift, der sich hier als schlichter Mann aus der Werkstatt vorgestellt habe. Nach einer kurzen Erwiderung dieses Abgeordneten führte der Departementsdirektor im Kriegsministerium Generalmajor von Einem unter lebhaftem Beifall im Zentrum und auf der Rechten den sozialdemokratischen Hetzredner recht geschickt und gründlich ad absurdum. So ziemlich alles, was der streitbare „Genosse" schreiend und polternd vorgebracht hatte über die „Jammerlöhne, die elenden Löhne, die Hungerlöhne", die Arbeiterentlassungen und Wohlfahrtseinrichtungen entpuppte sich als falsch oder lächerliche Uebertreibung. Generalmajor von Einem wies u. a. nach, daß 88 pCt. aller Arbeiter in den Militärwerkstätten über 4 Mk. Tagelohn beziehen, dieser aber nie hinter dem ortsüblichen Tageslohn in Spandau zurückbleibt. Die Arbeiterentlassungen seien lediglich auf Arbeitsmangel zurückzuführen, der wiederum durch die etatsrechtliche Verweigerung von Mitteln zu erklären sei. Die Drohung des Abg. Zubeil, es werde nächstens anstelle des konservativen Abg. Pauli ein anderer gewählt werden, lasse ihn kalt. Er würde dies bedauern im Interesse der guten Sache, aber es würde ohne Einfluß bleiben auf das Verfahren der Militärverwaltung, das stets gegründet bleibe auf den Grundsätzen des Rechts, der Gerechtigkeit und des Wohlwollens gegen die Arbeiter. Die sozialdemokratische Fraktionsleitung machte dem Hause das Vergnügen, den Abg. Zubeil nochmal reden zu lassen. Zunächst holte derselbe sich einen Ordnungsruf, da er den von ihm als „schlichten Mann aus der Werkstatt" verhöhnten Abgeordneten Pauli der Feigheit beschuldigte. Ernstgenommen wurde die in den Saal wütend hineingebrüllte „Rede" von niemandem. Generalmajor von Einem ging trotzdem noch einmal auf einen bestimmten vom Abg. Zubeil angeführten Fall näher ein, der sich natürlich als ebenso aufgebauscht und kindisch übertrieben herausstellte, wie die anderen „Beschwerden" des Abg. Zubeil. Während des lebhaften Beifalls, der auch diesen Ausführungen des Generalmajors von Einem folgte, sah man einzelne „Genossen" ihre „negativen Glückwünsche" dem Abg. Zubeil aussprechen, der, wie selten ein Redner, heute sich und seine Fraktion blamiert hatte! Es wurden dann eine Reihe weiterer Etatstitel debattelos erledigt. Inzwischen hatte sich das Haus zusehends gefüllt. Der Antrag, die Etatsforderung für einen Oberst und einen Stabsoffizier für ein Kavallerieregiment wiederherzustellen, wurde ebenso wie der Antrag von Normann, die Etatsforderung, betr. ein Jägerregiment und die Erhöhung der Gehälter der Oberstleutnants um 1350 Mk., wieder herzustellen, abgelehnt. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Bebel, Ledebur und Graf Roon wurde eine weitere Reihe von Titeln bewilligt. In der Debatte teilte Generalmajor von Einem mit, daß die Versuche mit Selbstfahrern für Lasten 2c. ein günstiges Resultat gehabt hätten. Nach 6¼ Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uh vertagt.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 11. März.)

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Etats der Lotterieverwaltung und der Staatsarchive und setzte dann die Beratung des Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten beim Titel Universitäten, höhere Lehranstalten und technisches Unterrichtswesen fort. Hierbei äußerte der Abg. von Heeremann (Z.) den Wunsch, die Regierung möge dafür sorgen, daß in absehbarer Zeit an der Universität zu Münster die noch fehlende medizinische Fakultät eingerichtet werde. Der Kultusminister entgegnete, der Staat sehe das gegenwärtige Stadium vorläufig als Definitivum an. Er gebe zu, daß die Wünsche wegen Errichtung einer medizinischen Fakultät in Münster in ganz Westfalen gehegt werden. Den Wünschen könne aber einstweilen nicht entsprochen werden, weil dazu mehrere Millionen erforderlich seien. Die Regierung werde die Anregung näher erwägen. Bis dahin wolle sie aber abwarten, zumal kaum anzunehmen sei, daß die Stadt noch zu weiterem Entgegenkommen geneigt sei. Abg. Weihe (k.) bat, wenigstens einen Lehrstuhl für Anatomie und Chirurgie zu errichten. Abg. Stockmann (frkt.) wünsche Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät in Münster. Der Minister entgegnete, die Frage sei allerdings bereits erwogen, es habe sich aber herausgestellt, daß kein Bedürfnis anerkannt werden könne. Nachdem Ministerialdirektor Althoff sich ablehnend gegenüber dem Wunsche ausgesprochen hatte, vertagte sich das Haus auf morgen 11 Uhr. Schluß 4 Uhr.

Provinzielles.

♀ **Werther Bruch**, 12. März. Eine stark besuchte Versammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft tagte gestern im Halstegschen Lokale. Der Vorsitzende hieß die Anwesenden herzlich willkommen und gab dann dem Geschäftsführer Herrn Wichmann das Wort zur Verlesung der Bilanz, die ein recht erfreuliches Bild zeigte, da ein Gewinnüberschuß von über 3000 Mk. erzielt worden war. Ein Antrag, einen Teil dieses Gewinnes zur Bildung eines besonderen Fonds behufs späterer Anschaffung einer Eismaschine anzulegen, wurde abgelehnt, dagegen der Vorschlag des Aufsichtsrats angenommen, den Gewinn zu gleichen Teilen dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zu überweisen. Da durch die Abschreibungen für Abnutzung der Gebäude, Maschinen, Geräte usw. und durch die Ansammlung des Reservefonds und der Betriebsrücklage sich ein bedeutendes Kapital gebildet hat, so machte der Vorstand mit dem Aufsichtsrate der Versammlung den Vorschlag, eine Summe von 12000 Mk. zur Abtragung des Schuldenkapitals zu verwenden, was einstimmig genehmigt wurde. Vier Mitglieder des Aufsichtsrats hatten statutengemäß auszuscheiden, auf Antrag fand die Neuwahl durch Stimmzettel statt. Die Herren B. Hübers-Helberloh, Th. Heesen-Werther bruch und C. Heesen-Werth wurden wiedergewählt, während Herr Joh. Feldhaus neu gewählt wurde. Zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Besprechung über Verschiedenes", wurde der Antrag gestellt, einen Lagerplatz zu errichten, damit die Mitglieder Gelegenheit hätten, jederzeit auf bequeme Weise Futter- und Düngmittel zu beziehen. Von seiten der Bezugs- und Absatzgenossenschaft konnte der Vorsitzende die Mitteilung machen, daß ihrerseits diesem Unternehmen kein Hindernis entgegengesetzt würde. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende dankte dem Vorstande und Geschäftsführer für die aufopferungsvolle Tätigkeit und forderte die Versammlung zu einem dreifachen Hoch auf dieselben auf, dem kräftig entsprochen wurde. Herr Pfarrer Küller dankte namens des Vorstandes und erwiderte mit einem Hoch auf den Aufsichtsrat.

♀ **Anholt**, 11. März. Diebe besuchten in der gestrigen Nacht unsere Cigarrenfabrik. Sie demolierten die Türen, erbrachen mehrere Schränkchen und erbeuteten 200 Cigarren, 50 Invalidenkarten, eine Mark Geld, sowie den Rock und die Mütze des Geschäftsführers. — Der Vorfall liefert wiederum einen Beweis dafür, daß isoliert liegende Gebäude während der Nacht eines handfesten Wächters bedürfen.

* **Münster**, 11. März. Die diesjährige Firmungsreise des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster wird im Mai d. Js. im Dekanat Ahaus beginnen.

*** **Kleve**, 11. März. Gerüchtweise verlautet, es bestehe hier die Absicht, eine von Ordensfrauen geleitete höhere Töchterschule zu gründen. Die „Rh.-Westfälische Zeitung", welche sich bekanntlich in kulturkämpferischem Fanatismus von keinem anderen Blatte übertreffen läßt, mahnt im Anschluß an obige Meldung die Regierung, bei Genehmigung konfessioneller Anstalten äußerst „zach" zu verfahren. Es wäre auch gar zu schrecklich, wenn in dem fast ganz katholischen Kleve eine von katholischen Ordensfrauen geleitete höhere Töchterschule bestände! Nach Ansicht des erwähnten Blattes würde das natürlich eine Störung des konfessionellen Friedens und einen „Uebergriff" der geistlichen Behörde bedeuten.

* **Darup**, 9. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung wurde anstelle des verstorbenen Herrn Schulze Anton Darup der frühere Stellvertreter desselben, Herr Schulze Bernard Welberg, zum Vorsteher und der Gutsbesitzer Herr Oskar von Bönninghausen zum Stellvertreter gewählt.

* **Emmerich**, 10. März. Auch hier wurden Unterschriften für eine Petition gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gesammelt und zwar soll die Petition in mehreren Exemplaren vorgelegen und einige Herren infolgedessen zweimal unterzeichnet haben. Im ganzen soll die Petition hier von etwa 30 Personen, zumeist Beamten, unterschrieben worden sein.

* **Xanten**, 10. März. Von dem römischen Amphitheater vor dem Rheintor ist in der vergangenen Woche bei den fortgesetzten Ausgrabungen eine weitere äußere Pfeilerreihe von dem Unterbau bezw. den Unterwölbungen des Zuschauerraumes aufgefunden und bereits teilweise bloßgelegt worden. Die neu aufgedeckten zwanzig Pfeiler stehen im Abstande von 3,20 m genau hinter den zuerst ausgegrabenen; sie zeigen eine Stärke von ungefähr 1,80 × 1,95 m, sind also mächtiger als jene. In Anbetracht der Bedeutsamkeit des Bauwerks — nach dem bisher erkennbaren Grundriß dürfte es eines der weitläufigsten der diesseits der Alpen gelegenen Amphitheater sein — wäre es wünschenswert, wenn die gesamte Anlage aufgedeckt werden und als Wahrzeichen der umfangreichen Colonia Trajana offen liegen bleiben könnte.

* **Mülheim a. Rh.**, 11. März. Eine in der Friedrich Wilhelmstraße wohnende Frau schloß gestern Nachmittag, während sie einen notwendigen Ausgang machte, ihre drei kleinen Kinder in ein Zimmer ein. In Abwesenheit der Mutter spielten die Kinder mit brennenden Streichhölzchen. Die Kleider eines 1½jährigen Knaben fingen Feuer, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es denselben nach kurzer Zeit erlag.

* **Elberfeld**, 10. März. Der Kaufmann Hugo Sommer, in Wernigerode wohnhaft, der im Jahre 1901 Direktor des Bergischen Bankvereins zu Remscheid und Prokurist des Düsseldorfer Bankvereins war, wurde heute wegen Unterschlagung einer Quittung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Untersuchungshaft wurde abgerechnet und der Haftbefehl aufgehoben.

* **Essen**, 10. März. Auf der Zeche „Johann Deimelsberg" wurden zwei Bergleute von niedergehendem Gestein verschüttet. Einer wurde lebensgefährlich, einer leichter verletzt.

* **Wipperfürth**, 9. März. Nachträgliches vom Räuber Lauff. Bei seiner Verhaftung hatte Räuber Lauff nur noch eine Barschaft von 13 50 Mk. in der Tasche; auch fand sich noch ein scharf geschliffener Dolch in seinem Besitz. Vorgestern Morgen unterhielt sich Lauff von seiner Gefängnisparterrezelle aus recht gemütlich mit dem zahlreich angesammelten Publikum und ließ sich herablassend interviewen. Dem Amtsrichter und seinem Sekretär, die ihn in der Zelle aufsuchten, gestand er zwar, der „Landgraf Lauff" zu sein, da die Herren sich ihm aber nicht vorgestellt, so hielt er es nicht für zeitgemäß, ihnen weiter Rede und Antwort zu stehen. Um 3 Uhr wurde dieser so lange vergeblich steckbrieflich gesuchte Verbrecher und Ausbrecher, der fast nobele Kleidung trug, der Staatsanwaltschaft in Köln geschlossen zugeführt.

* **Düsseldorf**, 10. März. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die 8½ Jahre alte Franziska Schalten aus der Linienstraße das Opfer eines scheußlichen Verbrechens ist. Gestern Nachmittag fand in der Leichenhalle am Tannenwäldchen die Obduktion der Leiche statt, wobei festgestellt wurde, daß an dem armen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und daß es dann ermordet worden ist.

* **Ahrweiler**, 10. März. In einer Ziegelei stürzte plötzlich eine hohe Lehmwand ein und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern. Einer der Verschütteten war tot, ein anderer wurde tötlich verletzt in das Hospital geschafft. Die übrigen erlitten leichte Verletzungen.

* **Bonn**, 10. März. Das bereits seit längerer Zeit geplante Denkmal für Karl Simrock geht seiner Vollendung entgegen. Das Denkmal besteht in einer von dem Bonner Bildhauer Albert Küppers vortrefflich ausgeführten Marmorbüste, an deren Sockel sich eine allegorische Figur befindet: die Poesie, dem Dichter einen Lorbeerkranz reichend. Der Platz des Denkmals ist im Hofgarten in nächster Nähe des Alten Zolls und des Universitätsgebäudes. Die Enthüllung des Denkmals ist für den Monat Juni in Aussicht genommen.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 11. März. Einer Kohlengasvergiftung sind hier Mutter und Sohn zum Opfer gefallen. Die 60jährige Witwe Pauline Friedrich und ihr 19jähriger Sohn Paul wurden, als ein Stiefsohn der Witwe heute Morgen das Zimmer der Mutter betrat, erstickt aufgefunden, da sie die Ofenklappe des überheizten Ofens zu früh geschlossen hatten. Der Sohn war bereits tot. Die Mutter gab noch schwache Lebenszeichen von sich.

— **Bremerhaven** 10. März. Der der hiesigen Reederei Koehler gehörige Fischdampfer „Baltrum", der sich seit dem 13. Februar auf See befindet, ist seitdem nicht mehr gesehen und gilt als verloren. Die Besatzung bestand aus 11 Mann. Die Zahl der seit Weihnachten verschollenen Fischdampfer der Weserflotte ist damit auf 6 gestiegen.

— **Stuttgart**, 11. März. Der 67jährige Benediktiner-Pater in Beuron, Aloysius Obenwalter wurde heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

— **Flenzburg**, 10. März. Der Oberleutnant Werner Gravert von der ostafrikanischen Schutztruppe, der vor einiger Zeit den Rechtsanwalt Aye aus Flenzburg im Duell erschoß, ist der „Tägl. Rdsch." zufolge durch kaiserliche Kabinettsordre vom 2. d. Mts. begnadigt worden.

— **Amsterdam**, 11. März. Zwei Mitglieder der Leitung der Vereinigung der Eisenbahnangestellten hatten heute eine Besprechung mit Direktionsmitgliedern der Holländischen Eisenbahn über die von der Bahngesellschaft anläßlich der Bewegung unter den Arbeitern getroffenen Maßnahmen.

— **Wien**, 12. März. Dem Geheimrat Dr. Behring, dem Entdecker des Diphtheriserums, der gestern hier eintraf, ist es gelungen, Kälber gegen Tuberkelinfektion zu immunisieren. Er hofft, daß es ihm auch gelingen wird, Menschen gegen Tuberkelbazillen immun zu machen. Die Erklärung erregt allgemeine Sensation.

— **Tunis**, 11. März. Ein furchtbarer Sturm richtet hier großen Schaden an. Im Innern sind viele Menschen umgekommen.

— **Kairo**, 11. März. Prinz Eitel Friedrich ist an den Masern erkrankt.

— **New-York**, 9. März. In einem kleinen Hotel in Leiter (West-Virginien) brach gestern Feuer aus. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen, mehrere andere wurden beim Herausspringen aus den Fenstern verletzt.

— **New-York**, 10. März. In der Nähe von Olean im Staate New-York trennten sich gestern Abend eine Anzahl Wagen eines hauptsächlich aus Petroleumwagen bestehenden Eisenbahnzuges von dem vorderen Ende des Zuges und lief auf diesen auf. Bei dem Zusammenstoß geriet der Zug in Brand. Eine dichte Menschenmenge umstand die Unfallstelle als mehrere Explosionen erfolgten. Die Flammen ergriffen die Umstehenden, von denen eine große Anzahl verbrannten. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt, da die Leichen vieler Getöteten völlig verbrannten. Es wird berichtet, daß 22 Tote aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

— Ohm Krüger wieder hergestellt. Der frühere Präsident von Transvaal Krüger hat sich von seinem Unwohlsein völlig erholt und wird bis Ende April in Cannes verbleiben.

Lokales.

Bocholt, 13. März.

× Die Teilnehmer an der hiesigen Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehre mit Gütersloh und Herford, sowie mit den zum Ortsbereiche dieser Anstalten gehörenden öffentlichen Fernsprechstellen in Isselhorst, Elverdissen und Herringhausen zugelassen. Die Gebühr für das einfache Dreiminutengespräch beträgt 1 Mk.

× In den am 11. und 12 d. Mts. im Gesellenhause stattgefundenen Versammlungen der Meister und Gesellen der Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung wurden zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses die Herren W. van Oopen, Joh. Imping, Ant. Rüter, W. Brauer, G. Langela gewählt. Die Gesellenprüfung wird Ende März abgehalten werden und zwar die theoretische Prüfung am 26. März, Nachmittags 5 Uhr im Gesellenhause, und die praktische Prüfung an den Tagen vorher in den Backstuben der Lehrmeister.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 12. März. Der Kaiser beabsichtigt, auf dem Döberitzer Gelände, Friedrich dem Großen zur Erinnerung an die Manöver, welche derselbe vor 150 Jahren bei Döberitz abhielt, einen Denkstein zu setzen. Die Enthüllung soll am 29 Mai stattfinden, im Zusammenhang mit dem alljährlich am 29. Mai dort stattfindenden Exerzieren der Kaiserbrigade. Es sollen alsdann gleichzeitig die Truppen des Garde du Corps zu dem Gefechts-Exerzieren zusammengezogen werden.

* **Hamburg**, 12. März. Bei einem Brunnenbau der Elbeschloßbrauerei in Nienstädten wurden 2 Arbeiter verschüttet. Beide wurden tot aufgefunden.

* **Agram**, 12. März. Gestern Abend fand eine Protestversammlung tausender Personen gegen die Vergewaltigung Kroatiens durch Ungarn und die Wehrvorlage statt. Militär wurde konsigniert. Nach Schluß durchzogen die Demonstranten lautrufend die Straßen. Die Polizei zerstreute die Menge.

* **Budapest**, 12. März. Die Universitätshörer veranstalteten gestern Abend eine Kundgebung gegen die Wehrvorlage und durchzogen, das Kossutlied singend, die Straßen. Polizei wurde alsbald aufgeboten. Störungen kamen nicht mehr vor.

* **Rom**, 12. März. Für den Besuch des deutschen Kaisers werden umfangreiche Dekorationen der Stadt vorbereitet.

* **Petersburg**, 12. März. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung zweier Artillerieoffiziere, die die Nicolai-Akademie des Generalstabs besuchten. Eine Haussuchung hat untrügliche Beweise ergeben, daß beide seit längerer Zeit mit einer revolutionären Propaganda unter Soldaten sich befaßten. Die Soldaten wurden durch Broschüren zum Ungehorsam gegen den Oberherrn und die Regierung aufgefordert.

* **Petersburg**, 12. März. Das gestern Abend aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Alexander III. erlassene Manifest wird von den Blättern aufs freudigste begrüßt. — Es kündige eine neue Selbstverwaltungsära an und eröffne lichte Aussichten für die Zukunft. Nächst dem Manifest über die Bauernbefreiung sei dies der wichtigste Staatsakt und berühre überhaupt die wichtigsten Aufgaben der inneren Politik. Es sei zu hoffen, daß jetzt hinsichtlich der Altgläubigen und Raskolniken eine Entscheidung gefällt werde.

Standesamts-Nachrichten

des Amtsbezirks Rhede

für den Monat Februar 1903.

Geburten.

2. Maria Theresia, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Heinrich Pißlich und Christina Karsbüning, Rhede — 14. Johann Dominikus Rudolf, S. v. Heizer Roelof Souilljée und Gertrud Böing, Rhede — 18. Johanna Katharina, T. v. Tagelöhner Heinrich van der Linde und Gertrud Niemarkt, Crommert — 19. Wilhelmina Johanna, T. v. Ackerer Wilhelm Holtschlag und Gesina Schenk, Vardingholt. — 20. Joseph Bernhard, S. v. Ackerer Bernhard Volks und Johanna Maria Benning, Büngern. — 27. Maria Agnes, T. v. Barbier Franz Bernhard Tegude und Maria Christina Schwietering, Rhede.

Heiraten.

3. Pächter Bernhard Gerhard Schweers, Vardingholt und Witwe Ackerer Kruse, Henrina geb. Ritte, Altrhede. — 20. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Heinrich Schultze, Bocholt und Fabrikarbeiterin Maria Elisabeth Antonia Hitpaß, Rhede.

Sterbefälle.

2. Spinnerin Katharina Nachtigall, 70 J. Crommert. — 10. Ackerer Joseph Eisedrock, 78 J., Va dingholt. — 20. — 23. Witwe Adelheid Kampshoff geb. Rodicks, 69 J., Rhede. — 26. Tagelöhner Johann Hermann Valk, 76 J., Rhede.

Geld verdienen ist nicht viel besser, als Geld ersparen. Namentlich ist es Sache einer tüchtigen Hausfrau, an allen Ecken und Enden im Haushalt Ersparnisse zu machen, indem sie „billig und gut" zu vereinen sucht. Zu den großen Posten in ihrem Jahresetat des Haushalts gehört die Seife, und gerade hier ist es notwendig, eine gute Qualität zu verwenden, um Geld nicht zu verlieren. Die Sunlight Seife ist nun eine sehr gute Seife, womit eine tadellos weiße Wäsche erzielt wird und alle umständlichen Waschprozeduren, wie Kochen, Brühen, gewaltsames Bürsten und Zerren der Wäschestücke entbehrlich werden. Das erspart Zeit, Arbeitskraft, sowie Feuerung und schützt die Wäsche gegen vorzeitige Abnutzung. Wer trotzdem die bisherige Waschmethode anwenden will, kann auch dafür die Sunlight Seife verwenden und wird schon nach kurzem Gebrauch von der Ausgiebigkeit und außerordentlichen Reinigungskraft derselben überzeugt sein. — Sunlight Seife greift die Hände nicht an, gibt schnell einen kräftigen Schaum und nutzt sich sehr langsam ab.

Vorsicht beim Einkauf von

„Peru-Guano."

Beim Herannahen der Verbrauchszeit

wird erinnert an die Warnung der Versuchsstationen wie Münster, Bonn, Jena 2c., wonach Düngemittel, mit der Bezeichnung „Aufgeschlossener Peru-Guano" oder „Peru-Guano" oder einfach „Guano" in den Handel gebracht werden, welche häufig nichts anders sind als gefärbte Superphosphate mit Zusatz von Ammoniak, Fleischmehl, Blutmehl, Ledermehl und dergl. — Solche Düngemittel können, nach Angabe der Versuchsstationen, die Bezeichnung „Peru-Guano" nicht beanspruchen und haben mit **echtem** „Peru-Guano" nichts zu tun. —

Es ist unbestreitbar, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenen Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien 2c. ausschließlich in den Hände der Anglo Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werken gelegen hat, (die neuesten Importe in 1902 betragen wieder nahezu 600000 Zentner mit ca. 7 13% **Stickstoff**) so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen „Peru-Guano" mit hohem Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und dadurch auch ihre „**Fällvorrum**-Werke" allein die größte Sicherheit für **echten** aufgeschlossenen Peru-Guano bietet.

Die Vorteile des Einkaufs in größeren Mengen sich zu nutz zu machen, ist oft nur möglich, wenn es sich um Waren handelt, die nicht so leicht verderben. Diese Eigenschaft besitzt in hohem Grade das echte Liebig's Fleisch-Extrakt; seine unbegrenzte Haltbarkeit in jedem Klima, in der Winterkälte, wie in Sonnenhitze, ist allbekannt. Man kann daher viel Geld sparen, wenn man Liebig's Fleisch-Extrakt in Blechdosen von 2 oder 5 Pfund Netto-Inhalt einkauft. Das tun bereits viele größere Haushaltungen, ebenso Mittagstische, Pensionate, Hotels, Restaurants, Volksküchen, Kranken- und Pflege-Anstalten, Kochschulen und dergleichen mehr.

*** Dem Anscheine nach wird sich der Frühling jetzt bald einstellen, und Landwirte und Gärtnereibesitzer werden infolge dessen daran denken müssen, ihren Bedarf in Samen einzukaufen. Wir können es uns nicht versagen, bei dieser Gelegenheit unsere Leser auf die allbekannte hochrenommierte Firma Ernst & von Sprockelsen, Hamburg, aufmerksam zu machen, für deren Leistungsfähigkeit allein schon die große Zahl von Medaillen und Ehrenpreisen spricht, die sie im Laufe der Jahre auf den verschiedensten Ausstellungen errungen hat. Diese Firma hat neuerdings auch am hiesigen Platze bei Herrn Franz Schöll eine Niederlage eingerichtet, wodurch es dem hiesigen Publikum recht bequem gemacht ist, sich in den Besitz guter und zuverlässiger Sämereien und namentlich auch der Hamburger Marktgemüse zu setzen, die allgemein als das Vorzüglichste, was gezüchtet wird, anerkannt werden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 12 März 1903.

Weizen, 100 Kg.	I. Qual.	16 00	Kartoffeln, 50 Kg.	3 00	3.40
" "	2. "	15 00	Heu à 50 Kg.	2.90	3.40
" "	3. "	13 80	Luzernehen, 50 Kg.		3.80
Roggen, " "	1. "	13 70	Maschinenstroh, 500 Kg.		15.—
" "	2. "	12 40	Flegeldrusch " "		17 —
" "	3. "	— —	Butter per		2 30
Hafer " "	1. "	13 10	Eier per Schock (60 Stück)		4 50
" "	2. "	12 10			

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß 12 März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50 —
Rüböl per 100 Kilo (ab Lager (ohne Faß) 51 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 100 Kilo waggonweise . . . 89.—
in kleineren Partien . . . . . 93.—
Kuchen per 50 Kil. 5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln 11. März. Rüböl (ab Lager) Partien von 5000 Kil. 2 50 G. Mai 5 [illegible] 00 G.

Köln, 11 März. Frucht markt. Keine Zufuhr. Heu Mk 7,00 Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 die 100 Kilo.

* * *

Bremen, 12 März. Baumwolle. Uplands middling 50/8 Pfg. Ruhig.

Havre, 12 März. Baumwolle. März Frs. 63.

Liverpool, 12. März. Baumwollmarkt: ruhig. Umsatz 6000 Ballen. Einfuhr 62 000 Ballen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstr. 39.

		Köln a. Rh. am*) 9. 3.	Elberfeld am 9. 3.	Essen (Ruhr) am 10. 3	Düsseldorf am 4. 3.
Auftrieb:	Rinder	1115	722	829	242
	Kälber	667	439	701	339
	Schafe	461	301	51	—
	Schweine	1350	1032	2960	1153
Tendenz:	Rinder	ruhig	ruhig	langsam	mittelm.
	Kälber	lebhaft	flott	langsam	mittelm.
	Schafe	lebhaft	—	langsam	—
	Schweine	lebhaft	flott	langsam	mittelm.

	Schlachtproz. auf 100 Pfd. Lbg.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J. alt (mind. 12 Ztr. Lbg.)	58	39	38—39	42	41
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	35—36	34—35	36—38	37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	30—31	29—30	—	29—31
d) gering genährte jeden Alters	45	27	—	—	—
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	59	37	37—38	37	37
b) vollfleischige, jüngere	58	32	32—33	32	32
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	47	27—28	—	26—27	27
d) gering genährte	43	23—24	—	—	—
Färsen und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.)	56	36	35—36	38	35—36
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg.	52	33	31—33	33—34	31—32
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49	28—29	28	28—30	28
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	43	23—24	24	22—24	22—24
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—
Kälber.					
a) Doppellender	72	66	54	62	66
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.)	64	50	45—46	44—45	51—52
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	43—44	38—41	40—42	45—47
d) geringere Saugkälber	49	32 35	—	35—38	32—35
e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	32 35	—	—	—
Schafe.					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mindest. 95 Pfd. Lbg.	50	40	32	35	—
b) ältere Masthammel	46	32—34	—	29—30	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	—	25	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—	56	55	56	53—54
b) Käser	—	57	—	—	—
c) fleischige	—	54	53—54	52—54	50—52
d) gering entwickelte	—	49—52	50—52	49—51	—
Sauen	—	49 52	50—52	49—51	—

*) Kälber- und Schafenotiz vom 6. 3. — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 pZt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer. für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung in Anwendung.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

Nachdem unser Prämien-Angebot vom Monat Februar so grossen Anklang gefunden und unser Vorrat in einigen Tagen verkauft war, ist es uns gelungen, noch eine kleine Partie nachstehend vorzüglichen Buches zu erwerben. **Wir verkaufen, so lange der Vorrat reicht**

zu Mark 4,50

(statt Ladenpreis Mark 11,00):

Das neue bürgerliche Gesetzbuch.

Textausgabe der Gesetze mit Erläuterungen und Formularien.

Dazu: **Handelsgesetz, Konkurs-, Gewerbe- und Grundbuchordnung, Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, commentierte Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung nebst Abzahlungs-Geschäft.**

Von **A. Daul.**

Neu bearbeitet von **Dr. jur. Rheinheimer,** Rechtsanwalt.

III. vermehrte Auflage.

Elegant gebunden.

Das Werk umfasst 1260 Textseiten, ausserdem alphabetisches Nachschlage-Verzeichnis, sowie Sachregister zum Handels-Gesetzbuch.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. März.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
2¾ Uhr Versammlung f. den III. Orden.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

½9 Uhr hl. Messe. } Für die Gym-
2 Uhr Andacht. } nasiasten.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; Abends (ebenso wie an den beiden folgenden Tagen) ½9 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

Liebfrauen.

Freitag Abend 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

Donnerstag ½8 Uhr Hochamt zu Ehren des h. Joseph.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute Mittag 12 Uhr, unser liebes, einziges Söhnchen

August

im Alter von 4 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Bocholt, 12 März 1903.

Die trauernden Eltern:

Herm. Pillen u. Frau.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1¼ Uhr vom Sterbehause, Lutherstraße 19, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Das städtische Grundstück Flur 14 Nr. 1, 2, 3 und 4, vor dem Nordtore am Barloerweg gelegen, soll am

Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf Zimmer Nr. 6 im Verwaltungsgebäude auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen können vorher auf Zimmer Nr. 5 eingesehen werden.

Bocholt, den 9. März 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung

Unter dem Viehbestande des Wirts Bernh. Langenhoff u. des Postschaffners Bernhard Jungbluth zu Bocholt i. W. ist die Rotlaufseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 11. März 1903.

Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung

Die Jagdpachtgelder-Verteilungsliste der Gemeinde Hemden für die Jahre 1897 bis einschließlich 1903 liegt vom 16. März cr. ab 14 Tage lang in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten offen

Hemden, 10. März 1903.

Der Gemeindevorsteher:
Benning.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelder-Verteilungsliste der Gemeinde Barlo für die Jahre 1897 bis einschließlich 1903 liegt vom 16 März cr. ab 14 Tage lang in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten offen.

Barlo, 10. März 1903.

Der Gemeindevorsteher:
Welling.



Wir empfehlen von 2 schweren Pferden prima **FLEISCH** pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg. Ferner zum Einsalzen nur die besten Stücke, wie Oberschale und Kegel zu nur 35 Pfg. pr. Pfd.

J. ten Bosch, Ostmauer 3,
H. Lorch, Nebenstr. (Navarditor) 37.

Ein Anstreichergehülfe und ein Lehrling gesucht.

Franz Biermann, Schanze 192.

Jugendliche Arbeiter

für leichte Arbeit gesucht.

Scharmann & Genting.

Ein gut erhaltener

Herd

billig zu verkaufen. **Kaiserstraße 4.**

Waldstreuverkauf.

Am Freitag, den 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden:

81 Parzellen Kiefern-Waldstreu

im **Kühningskamp** bei **Dingden** öffentlich in Parzellen verkauft.

Sammelplatz: Brauerei Langenhoff.

Bocholt, den 12. März 1903.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Grosse Auswahl in

polychromierten Figuren

in jeder Preislage empfehlen billigst

J. & A. Temming,

Buch- u. Kunsthandlung.

Frühjahrsexerzitien 1903 in Steyl.

An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exerzitien oder hl. Uebungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal an dem zuerst genannten Tage um 6¾ Uhr Abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geehrten Exerzitanten und Exerzitantinnen erst Nachmittags, nicht Vormittags, hier eintreffen mögen, keinesfalls aber schon Tags vor dem Anfang); der Schluß aber ist an dem zuletzt genannten Tage um 9—10 Uhr Vormittags. Am vorletzten Tage wird gebeichtet, am letzten Tage ist gemeinschaftliche heilige Kommunion. Die Exerzitanten und Exerzitantinnen erhalten gegen geringe Vergütung Kost und Wohnung im Missionshause resp. im Hause der Missionsschwestern.

a. Im Missionshause.

Für Priester: 25.—29. Mai (Montag bis Freitag).
Für Lehrer: 8.—11. April (Mittwoch bis Karsamstag).
Für Gymnasiasten: 14.—17. April (Dienstag bis Freitag).
Für Knaben: 15.—19. Juni (Montag bis Freitag).
Für Männer und Jünglinge:
11.—14. April (Karsamstag bis Osterdienstag).
19.—23. Mai (Dienstag bis Samstag).
30 Mai bis 2. Juni (Abend vor Pfingsten bis Dienstag).

Die **Anmeldungen** sind zu richten an das „Missionshaus zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.)".

b. Im Kloster der Missionsschwestern zu Steyl.

Für Frauen: 18—22 Juni (Donnerstag bis Montag).
Für Jungfrauen: 9.—13. Juni (Dienstag bis Samstag).
22—26. Juni (Montag bis Freitag).
Für Frauen und Jungfrauen:
13.—16. Juni (Samstag bis Dienstag).

Die **Anmeldungen** sind zu richten an das „Kloster der Missionsschwestern zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.)".

Anfang jedesmal am **Abend** des erstgenannten Datums 6¾ Uhr.

Die beiden genannten Häuser liegen 1½ Stunde von Kaldenkirchen, dem deutschen Bahnhof auf den Strecken Kempen-Venlo und M.-Gladbach-Venlo, 1¼ Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo, ¼ Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen auf der Strecke Venlo-Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet man Pferdebahn, die bis zum Missionshause geht und sechsmal am Tage fährt (8,45; 10,35; 12,45; 2,35; 4,50; 7,50 Preis 40 Pfg.) Um 5,2 Uhr (deutsche Zeit) geht ein Zug von Venlo nach Tegelen (Billet 30 Pfg.)

Eine bessere Familie sucht pr. Ende April ein properes, kath.

Mädchen

von ca. 16 Jahren, welches mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut sein muß.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.

Frau Ernst Grote,
Osterstraße 12.

Zum 1. Mai wird ein properes, älteres

Zimmermädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Hôtel zur Post.

MODES.

Gesucht pr. sofort oder zu Ostern ein

Lehrmädchen.

Ostermarkt 31.

Fleißige, tüchtige

Throstlesspinnerinnen

finden bei **hohem** Lohn Beschäftigung.

Wo, zu erfragen in der Expedition.

Zwei erfahrene

Anstreicher-Gesellen

auf sofort gesucht.

Friedrich Kolks,
Wernerstraße.

Eine bessere

WOHNUNG

von 6—7 Räumen, womöglich mit Garten, pr. 1. April zu mieten gesucht.

Offerten unter **E. K. 68** an die Expedition d. Bl.

Eine schöne Ober- und Unterwohnung

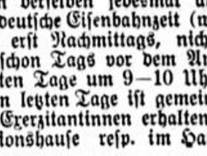
an der Sachsenstraße per 1. April oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer

mit voller Pension für eine alte Person gesucht.

Zu erfr. in der Expedition ds. Bl.



Großer Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 18. März, Vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich beim Wirt **G. Lehnemann** am Navarditor

2 große Partieen (40 bis 50 Stück) Ia. beste junge Schweine Münsterländer Rasse

im Alter von 4—7 Wochen zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen.

In demselben Termine beabsichtige ich einen fehlerfreien

Doppelpony

zu verkaufen.

Haldern (Rhld.), 12. März 1903.

J. W. Wilde.



Eine geräumige

Arbeiterwohnung

in der Nähe des Neutors per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. **F. A.** besorgt die Exped. d. Bl.

Freundl. möbliertes Zimmer

mit voller Pension in kleinem ruhigen Haushalt zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Rohe Bastseide von Mk. 15.80 bis Mk. 68.50 f. den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franko u. **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Es ist wichtig zu wissen, daß die in jeder guten Küche geschätzte Maggi-Würze, auch wenn die Flasche offen steht, von unbegrenzter Haltbarkeit ist. Der jeder Originalflasche beigegebene Würzesparer (gläsernes Röhrchen), der eine bequeme, tropfenweise Verwendung der Maggi-Würze ermöglicht, kann daher dauernd an Stelle des Korkes auf der Flasche belassen werden.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Anerkannt
größte Auswahl, billigste Preise.

Herren-Anzüge
von Mk. 8 bis Mk. 20.

Herren-Anzüge
in nur soliden Qualitäten und modernen Farben
von Mk. 22 bis Mk. 30.

Herren-Anzüge,
vollständiger Ersatz für Maß-Anzüge,
von Mk. 32 bis Mk. 45

Kommunion-Anzüge
von Mk. 4.50 bis Mk. 25.

Hosen
von Mk. 1.50 an bis Mk. 15.—.

Kinder-Anzüge
in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Sämtliche
Arbeiter-Artikel
riesig billig

Trotz meiner bekannt billigen Preise erhält jeder Kunde beim Einkauf von 18 Mk. an einen **Hut** gratis.

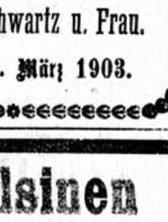
Hüte, Mützen, Shlipse
in großer Auswahl.

Albert Gottschalk,
Neustraße 18,
größtes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Theodor Schwartz u. Frau.
Bocholt, 13. März 1903.

Apfelsinen
(feinste Messina),
sowie
Messina-Blut-Apfelsinen,
frische Sendung Zitronen
sind eingetroffen und empfehlen
Gebr. Steiner,
Droguerie zum roten Kreuz,
Kirchstraße Nr. 8,
gegenüber der Pfarrkirche.

Empfehlung.
Jede Art **Wäsche** wird sauber gewaschen und gebügelt.
Auf Wunsch abgeholt und gebracht.
Event. erbitte Nachricht per Postkarte.
Frau Terben,
Bocholt, Feldstraße 5.

Ein heller

Dr. Oetker's
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Gute Zuckerrüben
hat abzugeben
Joh. Belting,
Kreuzstraße.

Mehrere 1000 Pfund
gutes Heu
zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

XXIII. Konzert
des
Instrumental-Vereins
am Sonntag, den 15. März, Nachmittags 5 Uhr,
im Gebbing'schen Saale.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.)
in der Bothe'schen Zigarrenhandlung und
Temming'schen Buchhandlung.

„Albert-Mischung",
das neueste Produkt der
KAFFEEBRENNEREI
von
Wilhelm Reygers-Riegermann,
findet den ungeteilten Beifall
aller Hausfrauen.
Preis pr. Pfd. Mk. 0.90
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mit Gegenwärtigem beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das
Putzgeschäft
meiner verstorbenen Schwester **Johanna** übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise fortführen werde.
Indem ich prompte Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und empfehle mich.
Hochachtungsvoll!
Maria Küppers, Modes,
Ostwall 776 I.

Namenstags-Geschenke
empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch die ergebene Nachricht, daß ich mich am hiesigen Platze nach Ablegung der **Meisterprüfung** bei der Handwerkskammer Münster, sowie nach dem Besuche der **Berliner Maler-Schule** als

Maler und Vergolder

niedergelassen habe. Durch fachgemäße reelle Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben. Gleichzeitig bemerke, daß ich auch sämtliche mir übertragenen

Anstreicher-Arbeiten

bestens ausführen werde.

Hochachtend
Bernhard Gichtbrock,
Hermannstrasse 1b, Ecke Nordwall.

Der große
Emaille-
verkauf
im Saale des Wirts Herrn Reidick
(Eingang Niederbruchstraße)
dauert nur bis Ende dieser Woche.
Unwiderruflich
Samstag Abend 8 Uhr Schluss.
Die Ware soll und muß in diesen Tagen geräumt sein; es wird dieselbe
tatsächlich halb verschenkt.
Schluß des Verkaufs: Samstag, den 14. März, Abends 8 Uhr.
Joh. Schmidt.

Kath. Gesellenverein.
Sonntag (Patronsfest):
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Freitag Abend 9 Uhr:
Vorbereitung.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Beiersdorf & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Zaungeflecht per Rolle 50 qm
Mk. 8.— franco.
Eiserne Thore 1,0×1,5 Mk. 5.75, mit Schloss Mk. 7.— per Stück.
Pferdeschoner für alle Lasten passend Mk. 6.50 pro Paar.
Stacheldraht, Speise- und Flaschenschränke, Drahtseile, Wäscheleinen p. p.
Preislisten gratis.
Drahtweberei H. Giesen jr. Sn.
Berg.-Gladbach (Rhld.)

Prima Holst. Holl. Käse.
Zentner 30 Mark ab Station Nortorf.
Probepostcolli von 9½ Pfd. Netto a Mk. 4.— franko gegen Nachnahme. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.
J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.), Käse-Export-Geschäft.

1500—2000 schöne
Eichenpflanzen
hat noch abzugeben die
Kirchen-Verwaltung zu Loikum.
J. A.: Linder, Pfarrer.

4—5000 Pfund
gutes Heu
zu verkaufen. **Joh. Giesing,** Loikum.

1500 Pfd. gutes Heu
zu verkaufen.
D. Venderbusch,
Brennereibesitzer, Suderwick.